

mit Pflanzen umgehen, sondern auch alle anderen Personen einschließlich Privatpersonen. Darüber hinaus müssen Unternehmen Aufzeichnungen über empfangene und ausgelieferte Pflanzensendungen führen und bei Quarantäneschadorganismenbefall an der Bekämpfung mitwirken.

Die Einfuhr kontrollpflichtiger Warensendungen wurde bisher über das IT-System PGZ-Online beim Pflanzenschutzdienst angemeldet. Zukünftig muss EU-weit das IT-System TRACES New Technology für diese Anmeldung und die Erfassung der Kontrollergebnisse verwendet werden. Die zuständigen Pflanzenschutzdienste der Länder informieren über die weitere Verfahrensweise im Detail.

Registrierung

Unternehmer, die mit Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen umgehen, für die bei Einfuhr, Ausfuhr und Verbringen in der EU besondere Dokumente (Pflanzengesundheitszeugnis oder Pflanzenpass) mitzuführen sind, müssen darüber hinaus bei ihrem zuständigen Pflanzenschutzdienst registriert sein. Dies betrifft in Zukunft zusätzliche Betriebe, die sogenannte Pflanzen zum Anpflanzen in Verkehr bringen wie zum Beispiel Topfpflanzen, Stauden, Zier- und Obstgehölze, Topfkräuter und Saatgut bestimmter Gemüsebeziehungsweise landwirtschaftlicher Arten.

Einen besonderen Status innerhalb der registrierten Betriebe haben Unternehmen, die für das Inverkehrbringen ihrer erzeugten/ gehandelten Pflanzen und Pflanzenerzeugnisse innerhalb der EU einen Pflanzenpass selbst ausstellen wollen. Sie benötigen eine sogenannte Ermächtigung, die im Zuge ihrer Registrierung beim zuständigen Pflanzenschutzdienst beantragt werden muss und bestimmte Kenntnisse voraussetzt.

Detaillierte Informationen zum Thema stellt das Institut Pflanzengesundheit des Julius Kühn-Instituts in einem Themenportal unter <https://pflanzengesundheit.juliuskuehn.de/> bereit. Darüber hinausgehende Fragen sind mit dem zuständigen Pflanzenschutzdienst des Bundeslandes zu klären, in dem der jeweilige Betrieb seinen Unternehmenssitz hat. ■

Foto: johmynscriv/ E+ via Getty Images



Michaela Kuhn

Brücken schlagen zwischen Stadt und Land

Unter dem Motto „Vom Blog zum Buch – StadtGuerilla trifft LandRebellen“ trafen sich Medienexpertinnen und -experten auf der Frankfurter Buchmesse zu einem Erfahrungsaustausch. Dabei zeigte sich: Wenn es darum geht, eigene Anliegen und gesellschaftlich relevante Themen mit Engagement in die Öffentlichkeit zu transportieren, sind die Unterschiede zwischen Stadt und Land gar nicht so groß.

Wer effektiv und erfolgreich publizieren möchte – ob in den Sozialen Medien, zum Beispiel im Blog oder Podcast, oder als Buch – braucht vor allem drei Dinge: ein Gespür für die richtigen Themen, einen sicheren Umgang mit dem Handwerkzeug Sprache und einen aufmerksamen Blick für die Zielgruppe. Das bestätigten die vier Diskussionsteilnehmenden auf dem Podium. Für die „Stadt“ traten die Kommunikationswissenschaftlerin und Blog-Expertin Daniela Sprung aus Dortmund und der Journalist und Blogbetreiber Fabian Paffendorf aus Lüdenscheid an. Für das „Land“ gingen „Erklärbauer“, Blogger und aktueller Ceres Award-Gewinner Phillip Krainbring aus Wanzleben-Börde und die Unternehmerin, Social-Media-Beraterin und Buchautorin Jutta Zeisset aus Weisweil in die Diskussion.

Dazu eingeladen hatte die Initiative Dialog Milch (Kooperationsprojekt der Landesvereinigungen der Milchwirtschaft NRW und Niedersachsen e.V.) in Kooperation

mit der Buchmesse Frankfurt und dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V.

Austausch fördern

Erklärtes Ziel von Dialog Milch ist es, den interdisziplinären Austausch zwischen den ländlichen und urbanen Regionen sowie zwischen Landwirtschaft und Medienbranche zu fördern.

Auch Bauern sind inzwischen gut in sozialen Netzwerken und auf diversen Plattformen unterwegs, stellte die freie Journalistin und Blog-Expertin Daniela Sprung fest. Sie hat unter anderem als Content-Marketing- und Social-Media-Managerin in der Schweiz gearbeitet und aus diesen Erfahrungen heraus ihre heutige berufliche Tätigkeit entwickelt. In ihrem „bloggerabc“, das sie vor fünf Jahren gestartet hat, öffnet sie die Welt des Bloggens und erklärt, wie erfolgreiches Bloggen funktioniert. Aus den Inhalten ihres Blogs soll nun ein Buch entstehen.

Auch Ackerbauer Phillip Krainbring will in seinem Blog, den er zusammen mit einer Freundin

betreibt, erklären: „Ich will die Menschen wieder näher an die Landwirtschaft heranbringen. Ich will ihnen meinen Arbeitsalltag zeigen und die Herausforderungen, die damit verbunden sind, darstellen.“ Aus der konkreten landwirtschaftlichen Praxis ergeben sich bei ihm die Themen, die er in Blogbeiträgen „beackert“. „Auf meinem Instagram- und Facebook-Kanal nehme ich die Leute mit in meine tägliche Arbeit“, so Krainbring, „und da kommen dann oft Rückfragen – beispielsweise zur Aussaat. ‚Warum sind die Saatkörner rot?‘ war der Titel eines Blogbeitrags.“ Krainbring hat eine doppelte „Mission“: Er will mit möglichst einfachen Worten erklären, aber auch Vorurteile abbauen und zeigen, wie innovativ Landwirtschaft ist.

Umgang mit Kritik

Auch als Ackerbauer muss er sich kritischen Nachfragen stellen, manchmal auch mit Diffamierungen („Menschenvergifter“, „Wasser-seuseucher“) umgehen: „Wenn ich merke, dass eine sachliche Diskussion nicht möglich ist, dann lass ich solche Vorwürfe links liegen.“ Die Empfehlung der Blog-Expertin Daniela Sprung im Umgang mit unfairen Kommentaren: „Eine klare Ansage machen, dass ein geringschätziger Ton nicht akzeptiert wird und dass ein Kommentar gegebenenfalls gelöscht wird. Die eigene Antwort sollte immer stehen bleiben, um die Reaktion nachvollziehbar zu machen und dem Vorwurf von Zensur zu entgehen.“

Dass sich auch die Probleme in Stadt und Land ähneln können – Stichwort Innenstadt- beziehungsweise Dorfsterben – zeigte die zweite Dialogrunde zwischen der gelernten Gärtnerin Jutta Zeisset und dem Journalisten Fabian Paffendorf. Er thematisiert in Blogbei-



Fotos (2): Michaela Kuhn

Journalisten, Blogger und Buchautoren trafen sich zum Dialog über erfolgreiches Publizieren und Themen, die Stadt und Land bewegen. Andreas Artmann (Mitte), Andreas Hermes Akademie, moderierte die beiden Runden mit Daniela Sprung und Phillip Krainbring sowie mit Fabian Paffendorf und Jutta Zeisset (v.l.n.r.).

trägen und in seinem Buchprojekt, welche Auswirkungen das sogenannte „Trading down“ auf die Innenstädte hat und prangert die politischen und städtebaulichen Fehlentscheidungen der 60er und 70er Jahre an. Sie betreibt auf dem Land ein breit aufgestelltes Unternehmen mit Hofladen und Museumscafé und ist bundesweit als Social-Media-Trainerin unterwegs, um kleine und mittelständische Unternehmen im ländlichen Raum dabei zu unterstützen, sich zukunftsfähig aufzustellen.

Marketing im Netz

Social Media und Online Marketing sind hier – neben anderen

Faktoren – ein wichtiger Baustein für den Unternehmenserfolg. Wie Jutta Zeisset aus der eigenen unternehmerischen Praxis weiß, ist es gerade auf dem Land wichtig „viel Alarm“ zu machen: „Jeder Kunde, der zu uns kommt, hat vorher eine bewusste Entscheidung getroffen. Es geht darum, den Kunden zu begeistern und ihm Wertschätzung entgegenzubringen.“ Um Kunden mit ihren Angeboten zu erreichen, nutzt sie verschiedene Kommunikationskanäle, vor allem Facebook und Instagram, aber auch Pinterest.

Die persönliche Bindung bleibt aber ihrer Auffassung nach ein entscheidender Faktor, um dem fortschreitenden Einzelhandelssterben (in Städten und Dörfern) entgegenzuwirken. Gleichzeitig brauche es innovative Geschäftsideen.

Der Podiumsdiskussion auf der Frankfurter Buchmesse gelang es in mehrfacher Hinsicht Brücken zu schlagen: zwischen den verschiedenen Publikationsmedien, unter anderem Buch und Blog, zwischen den Themen der urbanen und ländlichen Räume und zwischen Buchautoren, Bloggern und Journalisten.

Die Autorin



Michaela Kuhn
Freie Journalistin,
Königswinter
Michaela.kuhn1
@web.de

Bundesgesetzblatt September bis Dezember 2019

- Dritte Verordnung zur Änderung der Düngemittelverordnung vom 09.10.2019 (BGBl Nr. 35, Seite 1414)
- Elfte Verordnung zur Änderung der Verordnung über Verfahren vor dem Bundessortenamt vom 21.10.2019 (BGBl Nr. 36, Seite 1441)

Unter www.bundesgesetzblatt.de finden Sie einen Bürgerzugang, über den Sie – kostenlos und ohne Anmeldung – direkten Zugriff auf das komplette Archiv des Bundesgesetzblattes haben.